

## Inhalt

### Schwerpunkte der Beratungsarbeit 2017

Fallbeispiel

Präventionsarbeit

Projekt „Echt Krass!“

Das Team

Personelle Herausforderungen und ein neuer Anfang

Herzlichen Dank

donum vitae

Kreisverband Rottweil e. V.

Schwangerschaftsberatungsstelle  
anerkannt nach § 219 StGB

Schützenstr. 7

78628 Rottweil

Tel. 0741 - 9 42 09 55

Fax 0741 - 94 24 88 77

[www.donumvitae-rottweil.de](http://www.donumvitae-rottweil.de)

[donum.vitae.rottweil@t-online.de](mailto:donum.vitae.rottweil@t-online.de)

Telefonische Erreichbarkeit:

Mo. - Fr. 9-12 Uhr

Mo. 16-18 Uhr

Do. 14-16 Uhr

Termine nach Vereinbarung

Spendenkonto:

Kreissparkasse Rottweil

BLZ 642 500 40

Kto.-Nr. 100 199

IBAN: DE 05 6425 0040 0000 1001 99

BIC: SOLADES 1RWL

# Jahresbericht 2017

## donum vitae Kreisverband Rottweil e. V.

### Schwerpunkte der Beratungsarbeit 2017

Das vergangene Jahr war bzgl. der Personalsituation in der Beratungsstelle recht turbulent und stellte alle Verantwortlichen vor große Herausforderungen. Trotz des Personaltrubels konnten die Beratungszahlen im Jahr 2017 ähnlich wie im Vorjahr gehalten werden.

Im Rahmen der **allgemeinen Schwangerenberatung** (nach § 2, 2a SchKG) wurden **128** Frauen und Familien in einem Erstgespräch beraten. Bei 51 Frauen und Familien kam es zu weiteren Gesprächen (insgesamt **95 Folgegespräche**), in denen die individuellen Unterstützungsmöglichkeiten erörtert wurden.

Trotz der personellen Situation hat das donum vitae Team in 103 Schwangerschaftskonfliktfällen (nach §§ 5, 6 SchKG) Frauen/ Paare bei ihrer Entscheidungsfindung begleitet. In 8 Fällen wurden von Betroffenen zusätzliche Beratungen in Anspruch genommen (**11 Folgegespräche**). In 99 Fällen wurde der Beratungsnachweis ausgestellt.

Nach §§ 2, 2a und §§ 5, 6 SchKG wurden 231 Beratungsfälle bearbeitet, durch die individuelle Situation ergab dies für 2017 **insgesamt 337 Beratungsgespräche**.

In der Beratungsarbeit fällt zunehmend die Komplexität der Einzelfallhilfen auf. Die begleitenden Familien sind bzgl. der Schwangerschaften, dem alltäglichen Leben sowie den gesellschaftlichen Veränderungen und Erwartungen besonders herausgefordert. Viele Familien sind sog. Doppelverdiener, die finanziellen Ressourcen sind trotzdem knapp, die Wohn- und Arbeitssituation z.T. prekär und die hinzukommende Schwangerschaft kann zu einer persönlichen Belastung werden. In den Gesprächen ist es uns ein

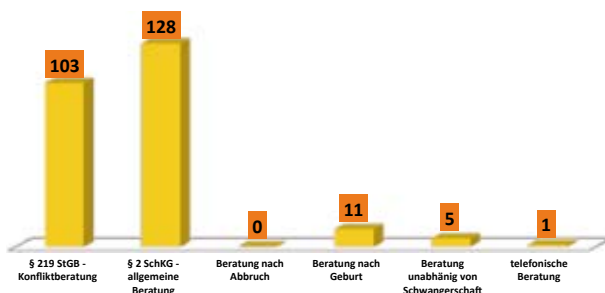
Anliegen, die alltägliche Situation, Entspannungsmomente und den Blick in die Zukunft in den Fokus zu nehmen. Die Kooperation mit anderen Institutionen vor Ort ist zentraler Bestandteil der Beratungsarbeit und führt oftmals zu einer Klärung oder Entschärfung der individuellen Situation der Klienten.

Die Anforderungen an die Frauen und Familien werden nicht nur größer empfunden sondern real auch so erlebt. Alleinerziehende Frauen haben auf dem angespannten Wohnungsmarkt zunehmend Probleme, das Erwerbsleben mit Kind stellt sie zudem vor große Herausforderungen. Dies hat unmittelbar Auswirkungen auf das Befinden der Betroffenen und die Bewältigung der alltäglichen Lebenssituation. Eine Schwangerschaft kann hier als zusätzliche Belastung empfunden werden.

Wir sind oftmals die erste Anlaufstelle zur Klärung vieler Fragen rund um die Schwangerschaft, die möglichen rechtlichen Auswirkungen auf das Arbeitsleben, die anstehende Geburt sowie die Veränderungen der Lebenssituation mit Kind. Die Frauen und Paare gewähren uns einen sehr privaten, intimen Einblick in die momentanen Herausforderungen des Alltagserlebens. Mit diesen Informationen gilt es sensibel und achtsam umzugehen, da die Betroffenen oft an anderer Stelle bereits abwertende oder negative Rückmeldungen erfahren haben. Die Beratungsgespräche sind geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung der aktuellen familiären Situation.

Die finanziellen Hilfen für Schwangere sind weiter ein zentraler Bestandteil der direkten Hilfen. Durch die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten und die bewilligten Mittel aus den einzelnen Stiftungen konnte gezielt geholfen werden. ►►

## Beratungsangebote



2017 wurden bei der Bundesstiftung Mutter und Kind 33 Anträge gestellt, davon wurden 29 Anträge bewilligt, d.h. eine Summe von 21.325,- € wurde seitens der Stiftung bereitgestellt.

Dabei ist wichtig zu erwähnen, dass viel mehr Frauen und Paare einen Zuschuss zur Grundausstattung von der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ in Anspruch genommen hätten. Bei der Antragsstellung auf Leistungen von der Bundesstiftung wird die aktuelle finanzielle Lebenssituation von Frauen/ Paaren in Betracht gezogen. Auf Grund der festgelegten Einkommensgrenze von der Bundesstiftung, die an die Vermögensfreigrenze angepasst wurde, wird die individuelle Einkommensgrenze ermittelt. In vielen Fällen war die individuelle Einkommensgrenze ganz knapp über der von der Bundesstiftung festgelegten Einkommensgrenze. In diesen Fällen erfolgten keine Antragsstellung auf Mitteln der Bundesstiftung bzw. keine Bewilligung der unterstützenden Leistungen.

Beim Hilfsfond für Schwangere in Not im Landkreis Rottweil wurden ebenfalls Anträge zur finanziellen Unterstützung

gestellt, die Höhe der finanziellen Mittel belief sich auf 3450,- €.

Der eigene donum vitae Fond führte in 5 Fällen zu einer Entspannung der finanziellen Situation bei den betroffenen Frauen und Familien. 1150,- € konnten hier entstandene Notlagen unbürokratisch und effektiv lindern.

Mit den zur Verfügung gestellten Mitteln wurden Erstaussstattungen fürs Baby finanziert, Kinderzimmereinrichtungen gekauft und verschiedene andere Notlagen gelindert.

Mit den Klientinnen wurden zudem Anträge auf Eltern- und Kindergeld, Kinderzuschlag und Wohngeld ausgefüllt. Bei auftretenden Schwierigkeiten konnten wir vermitteln und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Mit den Kooperationspartnern vor Ort, dem Jugendamt, dem Jobcenter, dem Tagesmütter- und Elternverein, Rechtsanwälten und anderen

gab es regen, fachlichen und unterstützenden Austausch.

Die Beratung und Begleitung auch nach der Geburt des Kindes wird weiter gut angenommen und wir sind auch hier Anlaufstelle bei Fragen, Sorgen und Nöten in der neuen Lebensphase mit Kind.

Die tägliche Beratungsarbeit ist sehr viel komplexer geworden und erfordert eine fachdienstübergreifende Beratung und Begleitung über die Themen Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikt und Geburt hinaus.

Ein großes Dankeschön gilt außerdem dem Land Baden Württemberg, dem Landkreis Rottweil, den Kooperationspartnern (Ärzte, Hebammen, andere Institutionen im und außerhalb des Landkreises) sowie all unseren Mitgliedern und Spendern, die die Arbeit im Jahr 2017 finanziell und ideell unterstützt und bereichert haben. Dank Ihnen allen können die Beratungs- und Präventionsangebote für alle KlientInnen kostenfrei angeboten werden.

## Fallbeispiel Frau Y.

Frau Y. meldete sich bei uns telefonisch und vereinbarte einen Termin für eine Schwangerschaftskonfliktberatung. Frau Y. ist Anfang 20, in einer festen Beziehung und in der 8. Schwangerschaftswoche. Zum ersten Gespräch kam Frau Y. alleine. Sie hat keine abgeschlossene Ausbildung, ist erwerbstätig und hat eine Vollzeitstelle. Frau Y. hat ein sehr schwieriges Verhältnis zu ihren Eltern. Es besteht kein Kontakt. Auf Grund dieser Erfahrungen war Frau Y. psychisch instabil und befand sich in einer stationären Behandlung. Nach dem Aufenthalt in der Klinik war sie eine Zeit obdachlos, bis sie ihren Freund kennen und lieben gelernt hatte. Die Familie ihres Freundes hatte Frau Y. ein neues Zuhause und eine neue Lebensperspektive gegeben. Nach der Feststellung ihrer Schwangerschaft war sie in Bezug auf Entscheidung für oder gegen das Kind sehr ambivalent. Auf einer

Seite sei Frau Y. nicht sicher, ob sie ihr Leben mit dem Kind gut bewältigen könne. Auf der anderen Seite bestehe bei Frau Y. eine große Unsicherheit, ob sie es nach einem Schwangerschaftsabbruch psychisch verkraften könne. Im ersten Teil der Beratung wurde das Thema „Kinderwunsch als Lebensplanung“ beleuchtet. Darauf hat die Klientin mit starken Emotionen reagiert: Sie möchte eine Familie mit Kindern, das was sie als Kind nicht hatte. Fürs Kinderkriegen fühle sie sich momentan noch nicht psychisch stabil. Als Weiteres wurden der Weg mit Kind und der Weg ohne Kind beleuchtet. Für den Weg mit Kind wurde Frau Y. über die finanziellen Unterstützungen für Mutter und Kind, Leistungen nach der Geburt des Kindes, Kindschaftsrecht, Kinderbetreuungsmöglichkeiten, finanziellen Unterstützungen während einer Ausbildung und für Kindesbetreuung, staatliche Leistungen während der Elternzeit informiert.

Frau Y. möchte sich psychisch stabilisieren und eine Ausbildung anfangen. Dafür brauche sie viel Energie. Mit Kind könne es zu Überforderung führen. Frau Y. habe Angst, dass sie diesen wichtigen Lebensaufgaben noch nicht gewachsen sei. Auf dem Weg ohne Kind brauche sie viele Bewältigungsstrategien und Fähigkeiten sowie unterstützende Ressourcen, die Frau Y. ein sicheres Fundament darstellen können, um mit der Entscheidung gegen das Kind leben zu können. Darauf bezogen habe Frau Y. viel Zweifel. Als ein möglicher Weg hat Frau Y. eine Adoption in Erwägung gezogen und brauchte dafür Informationen und unsere Unterstützung. Der Bestandteil der weiteren Beratung waren Informationen zu Arten von Adoption, Begleitung vor, während und nach Adoption, weitere unterstützende bzw. begleitende Institutionen. Frau Y. brauche Zeit bei Ihrer Entscheidungsfindung. Sie möchte alles sortieren und noch

## Präventionsarbeit

Nach wie vor sehen wir uns in der Verpflichtung, frühzeitig und auf breiter Ebene Verantwortung für die gesunde Entwicklung von jungen Menschen zu übernehmen. Diesem Ziel dient unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die durch präventiv ausgerichtete Angebote definiert wird. Im Vordergrund dieser Verpflichtung steht die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, definiert durch Themen wie Pubertät, körperliche und psychische Änderungen in dieser Phase, Körperhygiene, Freundschaft, Liebe, Sexualität, Verhütung, Rechte von Kindern und Jugendlichen sowie Anlaufstellen für Hilfe und Unterstützung. Im Jahr 2017 fanden 11 Präventionsveranstaltungen statt. Insgesamt 368 Jugendlichen aus dem Landkreis Rottweil haben an diesen Veranstaltungen teilgenommen. Positive Rückmeldungen sowie konstruktive Kritik von Jugendlichen, die an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben, sind ein bedeutender Stein für unsere weitere Entwicklung. Sie sind wichtige Akteure, die erstaunlicherweise in den Workshops die Offenheit zeigen, über eigene Erfahrungen zu sprechen, ihre im Jugendalter während und nach der Pubertät begleitete Unsicherheit

mal darüber nachdenken. Frau Y. hat sich ein weiteres Gespräch gewünscht. Zur zweiten Beratung kam Frau Y. mit ihrem Freund. Sie und ihr Freund haben über eine Adoption nachgedacht und sind zum Entschluss gekommen, sie schaffen es nicht. Sie können ihr Kind nicht abgeben. Sie würden es sich nie verzeihen. Dem Paar wurde empfohlen, über alle im Gespräch beleuchtenden Möglichkeiten bzw. Wege in Ruhe nachzudenken, alle in Beratungen gegebene Informationen und Impulse sortieren, sich mit eigenen Gründen für jeweilige Entscheidung noch mal auseinanderzusetzen. Das Paar hat sich für die Beratungen bedankt und war froh, dass sie die Beratungen in Anspruch genommen haben. Einige Tagen später hat sich Frau Y. bei uns gemeldet und mitgeteilt, dass sie und ihr Partner sich für den Weg mit dem Kind entschieden haben.

und Orientierungslosigkeit zu offenbaren, und vor allem ihre Bereitschaft und Interesse zeigen, Neues zu lernen und sich aufzuklären zu lassen. Dabei ist es uns ein großes Anliegen, diese Bereitschaft und das Interesse von Kindern und Jugendlichen zu wahren. Durch die neuen Entwicklungen in unserer pluralistischen Gesellschaft entstehen immer wieder neue Diskussionen im Bezug auf Sexuaufklärung, mit Fragen wie „Auf was bezieht sie sich konkret?“, „Wo hat sie ihre Grenzen?“, „Welchen Beitrag sollte sie leisten?“. Auf Grund dieser Diskussionen und neuer gesellschaftlicher Entwicklungen sind wir der Meinung, dass jetzt die Zeit und Notwendigkeit ist, präventive Arbeit sowie das frühzeitige, präventive Zusammenwirken bzw. die Zusammenarbeit mit sogenannten Regelinstitutionen, wie z.B. Schulen, zu stärken. Wir wünschen uns eine wachsende Inanspruchnahme von unseren präventiven Angeboten zur Sexuaufklärung im Landkreis Rottweil. Gleichzeitig möchten wir uns bei allen Schulen, die unsere Arbeit sowie unsere Kompetenz und unser Engagement auf diesem Gebiet schätzen und einen großen Wert darauf legen, mit uns zu kooperieren, sehr herzlich bedanken. Wir wünschen uns, dass diese Zusammenarbeit weiter geführt wird.

## Projekt „Echt krass!“

Im Rahmen der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit fand im Jahr 2017 zum zweiten Mal das gemeinsame Projekt „Echt Krass!“ in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Rottweil und dem Verein „Frauen helfen Frauen + Auswege“ Rottweil statt. Nach einer guten Resonanz im Jahr 2015 war die Überlegung bzw. die Entscheidung, die Wanderausstellung „Echt krass!“ vom PETZE-Institut für Gewaltprävention Kiel zu uns zu holen, nicht schwer. Es war unser gemeinsames Anliegen, mit diesem Projekt die Jugendlichen für das Thema „Sexuelle Gewalt“ zu sensibilisieren und Schulsozialpädagoginnen, Sozialpädagoginnen, Pädagoginnen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten den Einstieg in das Gespräch mit Jugendlichen zu erleichtern.

Die Wanderausstellung „ECHT KRASS!“ bietet Jugendlichen einen Erlebnissrahmen, der sie kognitiv und emotional anspricht und zur

Ebenso bieten wir neben den Gruppenangeboten auch individuelle Gespräche an, die in einer vertraulichen Atmosphäre in unseren Räumlichkeiten in der Schützenstrasse 7 in Rottweil stattfinden können. Diese individuellen Angebote können von Jugendlichen, von ihren Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten sowie von Lehrer/innen für die Planung und Gestaltung der präventiven Veranstaltungen in Anspruch genommen werden.

Alle unsere Leistungen werden in zeitgemäßen sowie kinder- und jugendgerechter Form angeboten. Aus diesem Grund basieren unsere Informationen rechtlicher, gesundheitsbezogener sowie kinder- und jugendentwicklungsbezogener Art auf aktuellem Stand. Ebenso legt donum vitae Rottweil einen großen Wert auf Fortbildungen der Beraterinnen auf dem Gebiet der Sexuaufklärung. Nicht zuletzt möchten wir ausdrücklich allen Honorarkräften, die uns im Jahr 2017 mit großem Engagement unterstützt haben, einen herzlichen Dank aussprechen. Die interne Schulung für unsere Honorarkräfte im Bereich der Präventionsarbeit haben wir weiter angeboten und sehen hier für die punktuelle Zusammenarbeit mit den externen Helfern ein großes Unterstützungspotential.



Auseinandersetzung mit dem Thema „Jugendliche und sexuelle Gewalt“ anregt. An interaktiven Aktionsstationen erhalten Jugendliche

Informationen zu Sexismus und sexueller Gewalt sowie zu Strategien, sich gegen Übergriffe zu wehren und frühzeitig Hilfe zu holen. Berücksichtigt werden dabei die Perspektiven von Opfern und sexuell übergriffigen Jugendlichen sowie die der *Peergroup*, die als Zuschauende, Mittäter/in oder Helfende wichtige Rollen spielen. Jugendliche werden über ihre Rechte und den Anspruch auf Schutz und Hilfe informiert, in ihrer sozialen Kompetenz gestärkt und lernen Konsequenzen, Handlungsalternativen und Wege aus der Gewalt ►

kennen. Das Konzept von „ECHT KRASS!“ bietet alltagserprobte Ansätze, wie das Thema Grenzverletzungen aufgegriffen und auf sexuelle Übergriffe reagiert werden kann.

In der ersten Juliwoche hatten ca.400 Jugendlichen aus dem Landkreis Rottweil

die Möglichkeit, die Wanderausstellung zu besuchen und sich interaktiv mit dem Thema „Sexuelle Gewalt“ auseinanderzusetzen. Dabei wurden sie durch kompetente und erfahrene Mitarbeiterinnen vom Gesundheitsamt Rottweil, vom Verein „Frauen helfen Frauen + Auswege“ Rottweil und der

staatlich anerkannten Schwangerschaftsberatungsstelle donum vitae Rottweil begleitet.

Wir bedanken uns für die produktive und wichtige Zusammenarbeit bei unseren Projektpartnern und bei den Schulen, die an diesem Projekt teilgenommen haben.

## Personelle Herausforderungen und ein neuer Anfang

Nachdem im Frühjahr Frau Milkau-Schaudt ihren Austritt bei donum vitae Rottweil angekündigt hatte, gab es zum Sommer 2017 einen personellen Wechsel. Frau Moser begann im Juli als Beraterin in der Beratungsstelle, verließ aber diese bereits nach kurzer Zeit wieder. Die erneute Suche nach einer geeigneten, motivierten Kollegin für die Beratungsstelle erwies sich als nicht so schnell umsetzbar.

Frau Diener-Kischenko erklärte sich in dieser herausfordernden Zeit bereit, ihren Stellenumfang zu erhöhen, damit sowohl die Förderung seitens des Regierungspräsidiums weiter gewährleistet war als auch die Beratungsarbeit aufrecht erhalten werden konnte. Frau Mager übernahm ebenfalls in dieser Zeit neben den Verwaltungstätigkeiten noch andere Aufgaben, die den Alltag und den Ablauf in der Beratungsstelle weiter gewährleisteten. Beide Frauen gingen in

dieser Zeit an ihre persönlichen Grenzen, taten dies jedoch für die alltägliche Arbeit gerne und mit Herzblut, da ihnen die verantwortungsvolle Aufgabe und Schwerpunkte der Beratungsarbeit ein großes Anliegen sind. Für das Engagement gilt ein besonderer und gebührender Dank an die beiden.

Im Herbst konnte dann erneut eine Beraterin gefunden werden. Frau Tina Vollmer ist 36 Jahre alt, verheiratet und Mutter von drei Kindern. Frau Vollmer ist Dipl. Sozialpädagogin (BA) und ausgebildete systemische Familienberaterin und Therapeutin (DGSF). Ihre berufliche Erfahrung hat Frau Vollmer in unterschiedlichen Bereichen der Sozialen Arbeit gemacht. Ihre erworbene Kenntnisse und praxisreiche Erfahrungen in Sozialer Arbeit haben eine große Relevanz und einen enormen Wert für die Arbeit bei donum vitae Rottweil.

Frau Vollmer erklärte sich bereit, die ausgeschriebene Stelle für Januar 2018 bereits im November anzutreten. Anfangs auf 35 %, Frau Diener-Kischenko reduzierte auf 65%. Die Einarbeitung der neuen Kollegin gelang gut und peu a peu konnten die Abläufe in der Beratungsstelle wieder entspannter und eingespielter angegangen werden.



Die neue Beraterin: Tina Vollmer

## Die drei Mitarbeiterinnen



v.l.n.r.

**Daniela Mager**, Verwaltungskraft

**Tina Vollmer**, Dipl. Sozialpädagogin (BA) und ausgebildete systemische Familienberaterin und Therapeutin (DGSF).

**Hubert Haas**, 1.Vorsitzender

**Irina Diener-Kischenko**, staatlich anerkannte Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin Bachelor of Arts (DHBW)

## Herzlichen Dank

Trotz Schwierigkeiten durch Stellenwechsel und Ausfallzeiten können wir auf ein erfolgreiches Jahr zurück blicken. Dass dies gelungen ist, verdanken wir besonders der engagierten Beraterin Irina Diener-Kischenko und genau so der Verwaltungskraft Daniela Mager, die beide sich ganz besonders eingesetzt haben. Auch freuen wir uns, dass sich die Beraterin Tina Vollmer so schnell und gut in die neue Aufgabe eingearbeitet hat und mit neuen Ideen unsere Arbeit zusätzlich bereichert. Weiter danken wir allen, die uns ideell und finanziell unterstützt haben. Ganz herzlich danken wir für den Finanzbeitrag des Landes Baden-Württemberg, weiter für den Zuschuss des Landkreises und den Richterinnen und Staatsanwältinnen für die Zuteilung von Bußgeldern. Dank auch unseren Mitgliedern

und Spendern, die uns zum größten Teil schon seit 17 Jahren unterstützen sowie den Vorstandsmitgliedern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Weiter den Kontaktstellen, den Ärzten und Behörden, den Stiftungs- und Fördereinrichtungen, den Schulen und Honorarkräften für die Unterstützung bei der Präventionsarbeit und allen, die uns immer mehr ihr Vertrauen schenken.



Hubert Haas